

# Kurzanalyse eines Bedienungs- und Wartungshandbuches für den LGA 226 Motor von Lombardini

## Äußere Form

Die äußere Form des Dokuments kann nicht beurteilt werden, da die Vorlage eine Kopie des Originals ist. Das Format des Originaldokuments ist DIN A 5 quer. Der Umfang beträgt 62 Seiten. Mit diesen Maßen ist es ein gut handhabbares Buch.

Zu der Druck-, Papierqualität, Farbwahl und Bindung kann keine Aussage getroffen werden.

## Vollständigkeit

Die Vollständigkeit des Dokuments kann nicht festgestellt werden. Es stand kein Testgerät zur Verfügung, an dem man die Dokumentation mit den Funktionen des Geräts hätte vergleichen können. Aufgefallen ist, dass nicht alle Informationen grundsätzlich in jede Sprache übernommen wurden. Auf S. 40 fehlt beispielsweise die „Maximaltemperatur“ im deutschen Teil.

Die Dokumentation stellt Informationen zum Umgang mit dem Lombardini-Motor bereit. Die behandelten Themen sind:

Technische Daten, Einbau des Motors, vor dem Anlassen, Bedienung, Viskositätsklasse, vorgeschriebene Schmieröle, Kraftstoff, Kraftstoff einfüllen, Tankinhalt -- Schmieröl, Startvorgänge (kalt, warm), Abstellen, Wartung, Öl-Kontrolle, Einlagerung, elektrische Anlage und Teile-Bestellung.

Manche Zusammenhänge von Themen lassen sich im Text nicht erschließen. Im Kapitel über „Starten des Betriebswarmen Motors“ gibt es einen Hinweis zum Zeitpunkt des ersten Ölwechsels (S. 52), wie der Ölwechsel stattfindet, steht nicht im Handbuch.

## Sicherheit

Die Adressaten des Dokuments sind Werkstattarbeiter oder Auslieferer, die die Maschine in Betrieb nehmen. Diejenigen, die mit Hilfe dieses Handbuches mit der Maschine arbeiten, brauchen eine Vorbildung oder zumindest Grundwissen über Motoren und Öle.

Die allgemeinen Sicherheitsvorschriften sind in einem eigenen Kapitel vorangestellt. Weitere Sicherheitshinweise stehen in den jeweiligen Kapiteln. Diese Aufteilung ist gut. Problematisch sind die Inhalte und Gestaltung der Hinweise.

Zu achten ist in den Sicherheitshinweisen, dass sie tatsächlich für den sicheren Umgang mit dem Gerät relevant sind. Hinweise, für wen die nachfolgenden Sicherheitshinweise sind, sind keine Sicherheitshinweise.

Die Hinweise im vorangestellten Kapitel sind schwer zu lesen und optisch schwer voneinander zu trennen. Die Sicherheitshinweise in den anleitenden Kapiteln werden zwar durch das gleiche Symbol eingeleitet, sind aber typografisch unterschiedlich gestaltet. Hier muss mehr Einheitlichkeit her.

## Sprache

Das Dokument zeigt einen nicht einheitlichen Umgang mit Umlauten, mal wird korrekt „ü“ verwendet, dann werden die ü-Punkte weggelassen oder sie verrutschen („u“, „Räume“), mal schreibt der Autor „ue“ und in seltenen Fällen sind auch Akzente zu finden („ü“).

Für die Darstellung vom „ß“ wurde in vielen Fällen das Beta benutzt. Weiter hinten im Dokument sieht man jedoch, dass der verwendete Schriftsatz ein „ß“ besitzt, das der Autor dann auch genutzt hat. In Versalien muss ein „ß“ allerdings durch „SS“ ersetzt werden, ein „großes ß“ gibt es nicht.

Eine weitere Buchstabenverwechslung ist in einem Abschnitt zwischen „l“ und „i“ zu bemerken, an jeder Stelle, an der ein „i“ stehen sollte, steht ein „l“, in wieder einem anderen Abschnitt steht eine „1“ anstelle eines „l“.

Der Umgang mit Leerzeichen ist ebenfalls nicht einheitlich, an einigen Stellen setzt der Autor ein Leerzeichen vor und eins nach einem Komma, korrekt ist nur eins nach dem Komma. An anderen Stellen findet der Leser Abkürzungen ohne Leerzeichen („o.g.“ S. 49) oder entdeckt einen nicht einheitlichen Umgang mit Leerzeichen bei Klammerung S. 46.

Auffällig sind auch Fehler in der Groß- und Kleinschreibung sowie im zusammen und getrennt Schreiben. Buchstabendreher, fehlende Buchstaben und zusätzliche Buchstaben lassen auf eine Sprachunsicherheit des Übersetzers schließen.

Da bestimmte Fehler nur in Teilen der Dokumentation auftreten und unterschiedliche Qualitäten in Satzbau und in Sprachkenntnissen feststellbar sind, liegt die Vermutung nahe, dass mehrere Übersetzer an einem Dokument gearbeitet haben und es keine einheitliche Schlusskorrektur gab. Falls es eine abschließende Korrektur gab, wurde sie nicht von einem Muttersprachler durchgeführt, dem wären diese Unterschiede aufgefallen.

Der Sprachstil ist nicht einheitlich, mal spricht der Autor den Leser an, mal schreibt er vom Bediener und mal schreibt er im Passiv.

Der Leser wird nicht angesprochen:

„Vor dem Start hat sich der Bediener zu vergewissern [...]“ S. 24

Passivkonstruktionen:

„Bevor Arbeiten am Motor durchgeführt werden, [...]“ S. 25

Der Leser wird angesprochen:

„Füllen Sie den Tank nicht zum Überlaufen [...]“ S. 48

Die verwendeten Sätze sind oft sehr lang und teilweise geschachtelt. Diese Satzkonstruktionen fördern nicht die Verständlichkeit des Textes. Auch findet man Satzbaufehler, die Bedeutung eines Satzes erschließt sich oft erst beim zweiten Lesen. Es sind viele Wortfehler zu finden, es werden ähnlich klingende Wörter im falschen Zusammenhang verwendet.

Diese Fehler hätten einem Muttersprachler im Korrekturlauf ebenfalls auffallen müssen.

## **Anleitungen**

Die Anleitungen sind nicht einheitlich strukturiert, die innere Gliederung fehlt ganz. Dem Anwender wird nicht gesagt, welchem Zweck eine Handlung dient und wie er überprüfen kann, ob er richtig gehandelt hat.

## **Gliederung**

Wenn ein Dokument mehrsprachig ist, dann sollte es nicht sequenziell aufgebaut sein. Das kann den Leser leicht verwirren und er übersieht möglicherweise wichtige Hinweise. Der schnelle Zugriff auf gesuchte Information und das Wiederfinden einer Passage nach der Ausführung einer Anleitung wird dadurch erschwert.

Ein Dokument kann mehrere Sprachen enthalten, wenn die gesamte Information in einer Sprache vermittelt ist und danach erst die Information in einer anderen Sprache geboten wird. Das hat für den Leser den Vorteil, dass er seinen Sprachteil durchlesen kann, ohne nach Passagen in seiner Sprache suchen zu müssen. Wenn er etwas nachschlagen möchte, ist die Textmenge, in der er sucht, geringer. Die Übersichtlichkeit wird dadurch gesteigert.

Während an manchen Stellen Abschnitte mit einer neuen Seite beginnen, fängt an anderen ein neuer Abschnitt mitten auf einer Seite an und endet erst auf der folgenden (S. 56f).

Das Handbuch ist schlecht gegliedert und fördert nicht das schnelle Finden von Informationen.

## **Orientierungshilfen**

Orientierungshilfen wie Inhaltsverzeichnis, Stichwortverzeichnis oder Glossar sind nur mäßig ausgearbeitet oder nicht vorhanden. Das Inhaltsverzeichnis sollte nicht nur einen Kapitelwechsel angeben, sondern tatsächlich die aktuelle Seite, auf der sich die Information befindet. Es ist schlecht zu lesen; schon am Anfang des Dokumentes wird es dem Leser nicht leicht gemacht, die richtige Information in seiner Sprache zu finden. Es gibt keine Länder- oder Sprachhinweise, an denen sich der Leser orientieren kann. Stichwortverzeichnis und Glossar fehlen völlig.

Es gibt keine einheitliche Vereinbarung, wie Autoren neue Abschnitte einer Aufzählung oder Folge verdeutlichen. Am Anfang des Handbuches sind Punkte nummeriert, ohne dass sie eine feste Reihenfolge beschreiben. Weiter hinten im Dokument stehen Spiegelstriche und Blickfangpunkte, die keinen unterschiedlichen Aufzählungstyp kennzeichnen.

## **Layout und Gestaltung**

Auf typographischer Ebene müssen die Gestalter darauf achten, dass die Wortabstände im Blocksatz nicht unnatürlich groß erscheinen. Werden sie es doch, muss man in den Einstellungen des Layoutprogramms andere Vorgaben machen oder manuell nacharbeiten.

Auffallend sind die uneinheitlichen Einzüge, die den linken Rand des Textes in Aufzählungen markieren. Hier sollte man mit einem fest eingestellten Einzug oder Tabulator arbeiten, auf keinen Fall mit der Leertaste. Weitere typographische Unsauberkeiten sind doppelte Leerzeichen und Bindestriche, die anstelle von Gedankenstrichen verwendet werden.

Der Satzspiegel füllt beinahe die gesamte Seite aus, es wurde kein Weißraum gelassen. Die Gestaltung unterstützt nicht die inhaltliche Gliederung des Dokuments. Es gibt weder deutliche Absätze, noch Punkte, an denen man nach einer Lesepause wieder einsteigen kann.

Das Layout wechselt zwischen ein- und dreispaltig. Für diesen Wechsel sind inhaltlich keine Gründe ersichtlich. Es gibt kein Layoutraster, an dem die Abbildungen ausgerichtet sind, sie sind auf unterschiedlichen Seiten an immer wieder anderen Stellen platziert.

### **Abbildungen**

Die gesamte Anleitung ist sehr textlastig, die Bebilderung ist dürftig. In manchen Fällen bietet es sich an, Bilder zu verwenden, die den erklärenden Text unterstützen und die Verständlichkeit erhöhen.

Die verwendeten Abbildungen sind Balkendiagramme, Pictogramme, Ikonen, Fotos und technische Illustrationen. Die verwendeten Ikonen werden dem Leser erst mit ihrem ersten Auftreten erklärt. Es gibt kein Verzeichnis, in dem der Leser nachschlagen kann, welches Ikone wofür steht. Die Fotos vom Gerät sind klein und wirken auf der Kopie undeutlich, das mag im Originaldokument besser sein. Die Beschriftungslinien der Illustrationen kreuzen sich, übersichtlicher wären nicht kreuzende Linien.

### **Fazit**

Die wesentlichen Mängel der Anleitung sind die Gliederung, in der die verschiedenen Sprachen aufeinander folgen, die Texte, die schwer verständlich und schlecht übersetzt sind und die wenigen verwendeten Bilder. Aufgrund der aufgezeigten Mängel dieser Anleitung wird es viel Arbeit kosten dieses Dokument zu überarbeiten. Eine komplette Neuerstellung ist voraussichtlich der schnellere und auch der einfachere Weg und deshalb zu empfehlen.

Ein vorhandenes Layout völlig umzugestalten ist häufig aufwändiger als es neu zu erstellen. Bei Texten verhält es sich oft genauso, zumal wenn, wie in diesem Fall, die Textsegmente in unterschiedlichen Sprachen anders gegliedert und aufgeteilt werden müssen.

Bei der Neuerstellung ist darauf zu achten, dass alle Inhalte in die jeweilige Sprache übernommen werden und von einem Muttersprachler übersetzt oder mindestens korrekturgelesen werden. Dies vermeidet viele der aufgetretenen Fehler. Auch sollte die Übersetzung in einem einheitlichen Sprachstil sein.